

Do's und don'ts zum Verständnis von und im Umgang mit Pferden

Pferde sind Fluchttiere. Bei Gefahr – ob real oder vermeintlich – entziehen sie sich durch Wegrennen. Das bedeutet für Sie:

- Halten Sie den Führstrick schlaufenlos, also so, dass er sich nicht um Ihre Hand wickeln kann.
- Nähern Sie sich so, dass Sie von allen Pferden wahrgenommen werden und erschrecken Sie Pferde nicht unabsichtlich, indem Sie unbemerkt auftauchen und sie plötzlich berühren.
- Halten Sie eher Abstand und machen Sie sich bemerkbar (laut ansprechen, groß machen), wenn Pferde Gefahr wittern.
- Wenn Sie von einer Seite des Pferdes auf die andere wechseln wollen, gehen Sie hinter dem Pferd vorbei und schlüpfen Sie bei einem angebondenen Pferd nicht etwa unter dessen Hals oder unter dem Führstrick durch.
- Bleiben Sie in der Nähe des Pferdes immer stehen und knien, setzen oder hocken Sie sich nicht unmittelbar beim Pferd hin.

Pferde können direkt vor und hinter sich nichts sehen. Das Gesichtsfeld eines Pferdes umfasst etwa 320 Grad, der Bereich direkt hinter einem Pferd und vor dessen Nase kann nicht eingesehen werden. Das bedeutet für Sie:

- Nähern Sie sich am besten auf Schulterhöhe einem Pferd und sprechen Sie es an, bevor Sie es berühren.
- Gehen Sie beim Führen davon aus, dass es auf dem Boden liegende Gegenstände, Hindernisse oder anderes nicht immer wahrnehmen kann.
- Unterhalb seiner Nase kann ein Pferd nichts sehen; füttern Sie es deshalb nicht aus der Hand, es kann sie nicht von einem Leckerli unterscheiden.

Pferde sind soziale Wesen und interagieren ständig mit Artgenossen. Dabei kommt es auch zu Differenzen. Wenn Sie sich in der Herde bewegen, bedeutet das für Sie:

- Sorgen Sie dafür, dass Sie von allen Pferden wahrgenommen werden, sobald Sie sich zwischen Ihnen befinden. Sprechen Sie die Pferde vernehmlich an, gehen Sie aufgerichtet und achten Sie auf Reaktionen der Pferde, die Ihnen rückmelden, dass Sie wahrgenommen werden (Kopf wird zugewendet, Ohrenspiel).
- Achten Sie aufmerksam auf sich anbahnende Differenzen oder auf Raufspiele, machen Sie nachdrücklich auf sich aufmerksam, weichen Sie aber im Zweifelsfall aus – vor allem im Spiel miteinander können Pferde auch einmal unaufmerksam dem Menschen gegenüber werden.
- Pferde regeln ihre Konflikte selbständig, versuchen Sie nicht, (vermeintliche) Streithähne zu trennen.

Pferde sind empfindsam und wach. Sie sind mit allen Sinnen auf Empfang und reagieren sehr sensibel auf Umweltreize. Untereinander kommunizieren Sie mittels feinsten Signale. Das bedeutet für Sie:

- Der Nasenbereich gehört zur Privatsphäre, Pferde werden dort nur von sehr guten Freunden gerne berührt.
- Das häufig zu beobachtende Klatschen auf den Hals ist für Pferde nicht als gut gemeinte Geste erkennbar.
- Pferde bevorzugen ein Streicheln mit der flachen Hand unter dem Schopf (Stirn) und/oder ein Kraulen an unterschiedlichen Körperstellen, etwa am Widerrist, der Vorderbrust oder neben der Schweifrüse.